

Derzeit zu Gast in St.Gallen

Liechtensteiner Künstler



Unser Bild entstand anlässlich der Vernissage und zeigt von links nach rechts Gertrud Kohli, Evelyne Bermann, Regina Marxer, Anton Ender, Franz Kindle, Präsident des Liechtensteiner Vereins St.Gallen, Annemarie Fleck aus Vaduz, welche die Künstler vorstellte, Tini Ospelt, Josef Schädler und stellvertretend für Roberto Altmann, der zurzeit in Paris weilt, seine Gattin. (Foto Max Reinhard)

Rh. Aus Anlass des 90. Geburtstages, den der Liechtensteiner-Verein St.Gallen in diesem Jahr feiern kann, findet vom 20. Juni bis 1. Juli 1978 im Foyer des Stadttheaters St.Gallen eine Ausstellung mit Werken von 8 Liechtensteiner Künstlern statt. Nach einer kurzen Begrüssung durch Franz Kindle, Präsident des LVSG, und im Beisein der Künstler mit ihren Angehörigen, Mitgliedern der GSMBA und des Liechtensteiner Vereins sowie weiterer Interessenten sprach Annemarie Fleck aus Vaduz die einführenden Worte zur Vernissage am Dienstagabend.

Sie betonte einleitend, wenn ein Heimatverein mehr sein wolle, als nur ein «zweckdienlicher» Verein, so müsse er sich als Brunnen sehen, der den Dürstenden in der Fremde immer wieder erquickte. Dazu müsse er aber mit der lebendigen Quelle, dem Heimatland, stets verbunden bleiben. Der Liechtensteiner Verein St.Gallen habe nun die Kunst des Heimatlandes zu seinem 90. Geburtstag eingeladen, allerdings nur einen kleinen Querschnitt des Schaffens, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe, denn dazu sei die Kunst wieder zu «grenzenlos». Bei dieser Ausstellung, welche insgesamt 84 Werke umfasst, sind die aktiven Künstler Gertrud Kohli, Evelyne Bermann, Regina Marxer, Tini Ospelt, Josef Schädler, Anton Ender und Roberto Altmann vertreten, sowie gewissermas-

sen in einer Gedenkausstellung auch ein kleiner Teil der Arbeiten des 1949 verstorbenen Ferdinand Nigg zu sehen. Leider fand Ferdinand Nigg erst im Laufe der Jahre seine Anerkennung als Künstler, die ihm von seinem Können und seiner hohen ethischen Einstellung her eigentlich gebührte. Kanonikus Frommel, ein anderer Künstler aus Liechtenstein und erfolgreicher Politiker, war der Erste, der ihn in der Heimat verstand und selbstlos versuchte, Niggs Arbeiten in Liechtenstein verständlich und bekannt zu machen. Das Erfreuliche an diesem Querschnitt des künstlerischen Schaffens aus unserem Nachbarländchen ist aber zweifellos die Tatsache, dass Vertreter der «jungen Generation» friedlich vereint mit den bereits profilierten Kunstschaufenden Gelegenheit haben, ihre Werke einem breiten Interessentenkreis zu zeigen.